

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	70 (1963)
<b>Heft:</b>	11
<b>Rubrik:</b>	Jubiläen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Übersicht über die internationalen Woll-, Seiden- und Kunstfasermärkte

(New York, UCP) — In den Vereinigten Staaten von Amerika nehmen in jüngster Zeit die Tendenzen zur Verwendung von reinwollenen Geweben auf Kosten der Mischgewebe zu.

Die australischen Wollauktionen zeigten während des ganzen Oktobers eine rege Tätigkeit. So wurden etwa in der dritten Oktoberwoche in Sydney 62 500 Ballen, in Melbourne 65 000 Ballen und in Albany 15 500 Ballen aufgefahren, von denen rund ein Drittel allein nach Japan gingen. Aber auch der europäische Kontinent kaufte reichlich, während Großbritannien und der Ostblock eher schwächer in Erscheinung traten.

Auch in Neuseeland tendieren die Preise wieder etwas nach oben, zugunsten der Verkäufer. In Christchurch wurden 25 000 Ballen unter den Hammer gebracht.

Die vier Wollmarktplätze Südafrikas liegen zurzeit ebenfalls fest im Markt und die Preise ziehen leicht an. Insgesamt kamen hier 31 000 Ballen zum Angebot. Hier trat vor allem die Bundesrepublik Deutschland als Käufer auf, die unmittelbar hinter Frankreich rangiert.

Wie einer Verlautbarung zu entnehmen ist, ist erst ab Mitte 1964 mit Aenderungen im australischen Wollverkaufssystem zu rechnen. Der mit dieser Frage beauftragte Ausschuß prüft zurzeit die verschiedensten Verkaufssysteme. Für die Arbeit des Ausschusses sind nach Sir William Gunn folgende Gesichtspunkte maßgebend: Sicherung der bestmöglichen finanziellen Erträge für die Wollerzeuger, Erzielung einer gewissen Preisstabilität und Vorsorge, daß das gesamte Wollaufkommen nach einem einheitlichen Verkaufssystem abgesetzt wird.

\*

Trotzdem die meisten Verarbeiter in der letzten Zeit wirkliches Kaufinteresse zeigten, war am Seidenmarkt in Lyon das Geschäftsvolumen mäßig, da mit Anschaffungen wegen der an den japanischen Seidenmärkten eingetretenen Abschwächungen vorerst noch zurückgehalten wurde. Trotzdem war man in Handelskreisen optimistisch gestimmt, da die Verarbeiter das bereits unter Kontrakt gestellte Material zügig abriefen. Die Rohseidenimporte aus Japan haben in den letzten drei Monaten beträchtlich zugenommen und stellten sich z. B. im Juli auf 64 t, im August auf 48 t, gegenüber 15 t im Mai und 3 t im Juni.

Infolge des Ansteigens der Lagerbestände gingen die Kurse für Rohseide am japanischen Rohseidenmarkt in den letzten Wochen leicht zurück. Während die Handelsnachfrage sowohl von den Verschiffern als auch von den inländischen Webern begrenzt ist, versuchen die Spinnereien ihre Vorräte abzusetzen, die sie bis jetzt in Erwartung einer Erholung der Preise zurückbehalten haben. Die zumeist spekulativ arbeitenden Außenseiter haben den Markt verlassen, und die Schwankungen bewegen sich nur mehr in wesentlich engeren Grenzen als in der ersten Hälfte des Jahres. Am Rohseidenmarkt in Yokohama wurden zuletzt für Rohseide der Gradierungen A von 20 bis 22 Denier (maschinengehaspelt, weiß) folgende Preise in Yen je Kilo bezahlt: Auslieferungen aus Lagerhäusern in Yokohama, die von der Rohseidenbehörde zugelassen sind: Kassaware 4730, Oktober 4711, November 4716, Dezember 4719, Januar 4722, Februar 4724 und März 4730.

\*

Italien hat im Jahre 1962 259 700 t Chemiefasern erzeugt; dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 17,1 %. Davon entfielen 137 200 t auf die Gruppe Snia Viscosa in Mailand (+13,9 %). Der Gesamtumsatz der Gruppe betrug 220 (198) Mia Lire, davon für 32 (28) Mia Lire bei den Auslandsgesellschaften.

Wolle	Kurse	
	18. 9. 1963	16. 10. 1963
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	124.—	127.—
Crossbreds 58' Ø	106.—	108.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug		
48/50 tip	102.—	102.—
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	117,7—117,8	126—126,1
<b>Seide</b>		
New York, in Dollar je lb	6.35—7.60	6.10—7.20
Mailand, in Lire je kg	10700—11000	10050—10200
Yokohama, in Yen je kg	5030.—	4630.—

## Jubiläen

### 50 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie

Am 4. Oktober 1963 feierte die Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie AG in Münchwilen ihr 50jähriges Bestehen. Die rund 250 anwesenden Gäste, die von der Jubilarin zum goldenen Jubiläum geladen wurden, präsentierten einen wesentlichen Kreis der schweizerischen Textilfamilie. Rohstofflieferanten und Kunden, aber auch Angehörige der verwandten textilen Branchen vernahmen durch die Ansprachen von Verwaltungsratspräsident Dr. Alfred Müller, Vizepräsident Carl Weber und Direktor W. R. Brupbacher die Geschichte des bekannten Tüllfabrikationsunternehmens in Münchwilen. Umrahmt wurden die Ansprachen durch musikalische Delikatessen der Kammermusiker Zürich unter Leitung von Brenton Langbein — ein Rahmen, der der Veranstaltung eine besonders feierliche Note verlieh.

Die Blütezeit der Stickereiindustrie vor dem ersten Weltkrieg bewirkte, daß die Tüllindustrie auch in der Schweiz

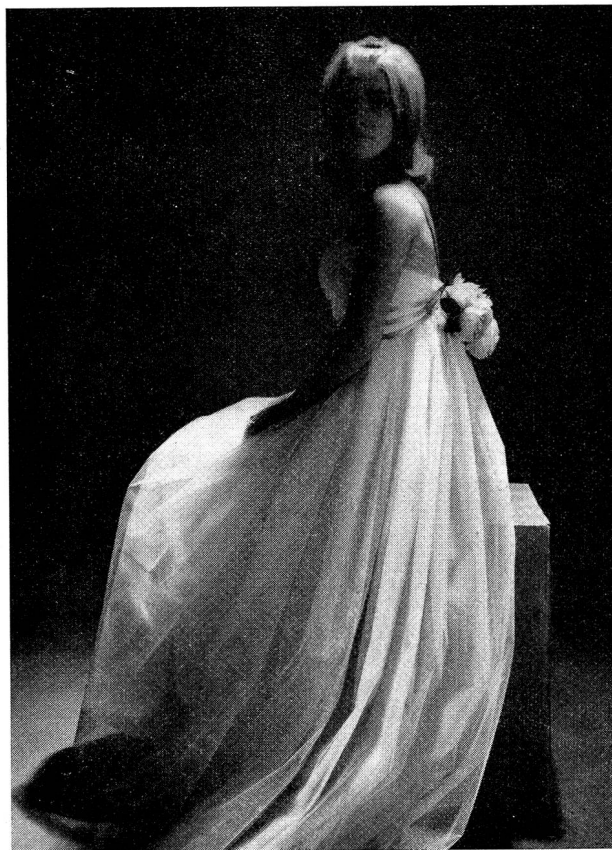
eingeführt wurde. Es war Direktor A. Frohmader von der Webschule Wattwil, der am 9. Mai 1910 in einem Referat vor dem Industrieverein St. Gallen für die Errichtung einer schweizerischen Tüllindustrie eintrat. (Trotz seines hohen Alters von mehr als 90 Jahren besuchte Herr Frohmader die Jubiläumsfeier.) Verwirklicht wurde die Anregung durch einen initiativen Auslandschweizer, Emanuel Cavigelli, der in einer italienischen Tüllfabrik die notwendigen technischen Fachkenntnisse erwarb. Vorerst sollte die Fabrik in Vorarlberg erstellt werden, weil 40 Prozent des Aktienkapitals in österreichischen Händen war. Dann waren es aber die Verwaltungsratsmitglieder Carl und Emil Thomann in Münchwilen und der langjährige Präsident des Verwaltungsrates, J. Heinrich Frey in Zürich, die für den Standort Münchwilen eintraten. Heute sind sämtliche Aktien in schweizerischem Besitz.

Dem unmittelbar vor dem ersten Weltkrieg gegründeten

Unternehmen war es nicht vergönnt, eine ruhige Entwicklungszeit erleben zu können. Nach den Kriegswirren 1914–1918 folgten die 30er Krisenjahre, und die nachfolgende Katastrophe des zweiten Weltkrieges erschwerte neuerdings die Produktion. Um so bewundernswerter ist der Aufbau- und Durchhaltewillen der maßgebenden Instanzen der schweizerischen Tüllindustrie. Wurde im Jahre 1913 der Betrieb mit sechzehn Maschinen aufgenommen, erhöhte sich die Zahl der eigentlichen Tüllmaschinen um 1950 auf fünfzig. Die Ausmaße dieser Maschinen sind enorm, können doch Tülle bis zu Breiten von zehn Metern erzeugt werden. Vermochte dieser Maschinenpark den Aufträgen kaum zu genügen, um Baumwolltüll für die Stickereiindustrie und Gardinen zu fabrizieren, wie auch Tüll aus Rayonne und Seide für Damenkleider und Damenunterwäsche änderte sich die Situation durch das Aufkommen von auf Raschelmashinen hergestellten Tüllimitaten. Deshalb entschloß sich das Unternehmen, auch die Fabrikation von Rascheltüll aufzunehmen und nannte ihre neuen Erzeugnisse «Müratex», abgeleitet von Münchwiler Rascheltexilien. Heute deckt dieser Fabrikationszweig die Hälfte des Umsatzes der Firma. Das gesamte Fabrikationsgebiet der Bobinet- und Raschelmashinen reicht vom zartesten Tüllgewebe für Schleier bis zu schweren Tüllen für Theaterzwecke, von elastischen Gewirken bis zu schweren Tarnnetzen unserer Armee.

Parallel mit der Ausdehnung der Produktion zeigte sich die Notwendigkeit, die fabrizierten Tülle teilweise selbst auszurüsten. Bereits im Jahre 1924 wurde ein großer Spannrahmen für die Ausmaße 10×90 Meter installiert. Heute steht der Betrieb vor dem Abschluß eines Erweiterungsbaues, der einerseits Rationalisierungsmaßnahmen ermöglicht und andererseits auf dem Gebiet der Ausrüsterei, die bereits die Sengerei, Wäscherei, das Thermofixieren, die Bleicherei, Färberei, Appretur und die Spannerei umfaßt, für eigene und fremde Rechnung genügen soll. In der neuen Handspannerei, die demnächst eingerichtet wird und in der die Tülle die Endausrüstung erfahren, erfolgt die Trocknung durch Luftumwälzung vermittels einer vollklimatischen Anlage, die bis heute noch in keiner Bobinetweberei existiert. Diese Planungen zeugen von mutigem und weitsichtigem Unternehmergeist.

Unter dem Motto «50 Jahre Vertrauen und Fortschritt» vermittelte Direktor W. R. Brupbacher in seiner gehaltvollen Ansprache die Zusammenhänge zwischen Kundschaft und Lieferant, Verbraucher und Fabrikant, wie auch zwischen Geschäftsleitung und Mitarbeitern. In seiner Aussage verglich er auch jene Zeiten, als der Inhaber oder Chef einer Firma mit der Kutsche zur Kundschaft



*Tupftüll aus Nylon*

fuhr, um Aufträge für sechs und mehr Monate zu übernehmen. Heute aber lebt er in einer hektischen, nervösen Zeit, die keine Möglichkeiten für persönliche Kontakte gestattet, die so unendlich wichtig für das Gedeihen eines Betriebes sein können. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß dieser Feiertag Gelegenheit für Kontaktnahmen biete.

Mit diesen Gedanken vermochte der Leiter der schweizerischen Tüllindustrie dem goldenen Jubiläum einen besonderen Aspekt zu verleihen. Mögen Vertrauen und Fortschritt in aller Zukunft als Leitsterne über dem hochmodern eingerichteten und vorbildlich geführten Münchwiler Unternehmen leuchten. Dazu wünschen ihm die «Mitteilungen über Textilindustrie» an dieser Stelle viel Glück und Segen.

## Literatur

«**Farbenlehre**» von Emil Naef, Fachlehrer für Zeichnen und Farbenlehre an der Textilfachschule Wattwil. Erschienen im Verlag Talens & Sohn AG, Olten. Umfang 80 Textseiten und 42 Tabellen. Preis Fr. 28.30.

Der Verfasser schreibt einleitend: «Der vorliegende Lehrgang ist von einem Praktiker für die Praxis verfaßt. Er erhebt keineswegs Anspruch, als wissenschaftliche Abhandlung betrachtet zu werden. Der ganze Aufbau und die Zusammensetzung entsprechen den langjährigen Erfahrungen eines Entwerfers und Dessinateurs in der Textilindustrie und des Lehrers für Zeichnen und Farbenlehre an der Schweizerischen Fachschule für Spinnerei, Zwirnerei und Weberei in Wattwil. Ich trete mit meinem Lehrgang vor die Öffentlichkeit mit der Absicht, die Farbenlehre einem größeren Kreis zugänglich zu machen. Seine Aufgabe ist, anzuleiten und den Sinn für Farben zu wecken und zu entwickeln. Dann soll er ein Wegweiser und Führer für diejenigen sein, welche

sich beruflich oder aus Liebhaberei auf dem Gebiet der Farben informieren wollen. Ich hoffe ganz zuversichtlich, daß der Lehrgang recht viele Anhänger gewinnt und daß die farblich Lernbegierigen finden können, was sie gesucht haben. Die einfachen, handwerklichen Übungen sind auf Grund meiner Unterrichtspraxis entstanden. Die einschlägige Literatur auf dem Gebiet der Farbenlehre hat mir gezeigt, daß auf diesem Sektor verschwindend wenig praktische Lehrmittel erhältlich sind. Die meisten Autoren legen das Hauptgewicht auf die theoretische Farbenlehre. Ich glaube, daß ich mit der Schaffung des Lehrganges einen wirklich neuen Weg gegangen bin. Die Parole soll heißen: «Nimm Papier, Pinsel und Farben in die Hand und mache es wie die richtigen Maler!»

«Mache es wie die richtigen Maler»: wenn man nun einerseits im Textteil dieses Werkes blättert, in dem Emil Naef in leichtverständlicher Art seine Farbenlehre erläutert, und andererseits die 42 Tabellen vorfindet, die die